

„Dornröschen“ – auch ein Fingernagel kann stechen



Pjotr Iljitsch Tschaikowskys 1890 im Mariinski-Theater in Sankt Petersburg uraufgeführtes Märchen-Ballett ist meist nur auf großen Bühnen zu erleben, da das Corps de Ballet eine wichtige Rolle spielt.

Ballettdirektor Reginaldo Oliveira beweist im Salzburger Landestheater, dass es auch mit etwas weniger Tänzer*innen bestens funktioniert. In seiner Inszenierung werden eben aus Bösewichten flugs edle Prinzen und aus Elfen tanzende Prinzessinnen. Der märchenhafte, aber auch etwas düstere Thriller feierte am 9. März 2024 umjubelte Premiere.

Zu Beginn ziehen gefährlich aussehende Gestalten mit verbundenen Augen durch eine düstere Stadt. Im Feenland hingegen ist die Stimmung bestens. Aufgeregt begrüßen fünf muntere Damen ein Neugeborenes und legen das Wickelkind in einen schwarzen Kinderwagen. Das hat wohl nichts Gutes zu bedeuten. Dann bespaßen sie die kleine Aurora mit ihren tänzerischen Fähigkeiten, bevor sie sich in die Küche bemühen, um die Tauffeier vorzubereiten und groß aufzukochen.

Für eine böse Überraschung sorgt allerdings Carabosse, die böse schwarze Fee. Sie springt aus einer Torte und ist sauer, weil sie nicht eingeladen worden ist. Das hat natürlich Konsequenzen, zwar nicht gleich, doch am 16. Geburtstag von Aurora. Zu diesem rauschenden Fest werden diverse Heiratskandidaten eingeladen, die sich wirklich alle Mühe geben, um den allerbesten Eindruck zu hinterlassen. Doch auch Carabosse ist nicht weit und Aurora gerät immer mehr in den Bann der bösen Fee, bis sie ihr schließlich zu nahe kommt und von ihrem spitzen Fingernagel verletzt zu Boden sinkt.

Es vergehen wohl mindestens 100 Jahre, denn das Ambiente ist nun ultramodern und von Neonlampen kalt beleuchtet, bis Prinz Désiré als Retter auftaucht. Der finale Kuss fällt ihm aber gar nicht leicht, der funktioniert erst nach genauer Anleitung. Das Glück währt leider nur kurz, denn in dieser kalten Umgebung sind individuelle Gefühle nicht gefragt.

In Reginaldo Oliveiras Inszenierung sind Gut und Böse leicht zu unterscheiden. Die munteren, putzigen Feen in ihren bunten, frechen Kostümen und die eitlen Prinzen in ihren ebenso eigenwilligen Outfits, stehen in krassem Gegensatz zu den schwarzen Bösewichten (Kostüme: Judith Adam). Dunkle Holzpaneele verströmen Unbehagen und Kälte statt Märchenschloss-Romantik (Bühne und Video: Matthias Kronfuss).

Der schönen Aurora (hinreißend Dafne Barbosa) dürfen wir beim Wachsen zusehen, denn drei entzückende Kinder der SIBA-Ballettschule erscheinen bei den jeweiligen Geburtstagsfeiern. Valbona Bushkola überzeugt als elegante Carabosse, die ihre beiden gefährlich wirkenden Begleiter ganz schön im Griff hat. Flavio Salamanka hat als Auroras Retter seinen großen Auftritt. Gemeinsam begeistern die beiden mit einem gewagten, überaus modernen Pas de deux, bei dem das Dornröschen ganz schön herumgewirbelt wird.

Ein wahrer Genuss ist Pjotr Iljitsch Tschaikowskys wunderbare Musik, die unter der musikalischen Leitung von Carlo Benedetto Cimento das Publikum begeistert. Dieser grandiose Ballettabend mit einem überaus modernen „Dornröschen“ wird sicherlich in Erinnerung bleiben.

„Dornröschen“ – Pjotr Iljitsch Tschaikowsky. Märchen-Ballett von Reginaldo Oliveira nach Charles Perrault. Musikalische Leitung: Carlo Benedetto Cimento. Inszenierung und Choreographie: Reginaldo Oliveira. Bühne: Matthias Kronfuss. Kostüme: Judith Adam. Orchesterarrangement: Andreas Luca Beraldo. Dramaturgie: Maren Zimmermann. Mit: Dafne Barbosa / Mikino Karube, Flavio Salamanka. Valbona Bushkola / Annachiara Corti, Lucas Leonardo, Samuel Pellegrin, Oliver Hoddinott, Ben van Beelen. Karine de Matos, Chigusa Fujiyoshi, Valbona Bushkola, Gala Lara, Anna Yanchuk, Mikino Karubeeen, Paulo Muniz, Matteo Rondinelli. SIBA Ballettschule: Michelle Berger, Theresa Eiser, Emma Grubinger, Julia Krabatsch, Amaya Morocutti, Helena Seifferer. Fotos: SLT © Tobias Witzgall